

Vision 2040

Der Verkehr in und um Potsdam rollt



Matthias Finken
Fraktionsvorsitzender

Wir schreiben das Jahr 2040: Potsdam hat inzwischen über 200.000 Einwohner, die Innenstadt ist fertig bebaut und zu einem weiteren Besuchermagneten geworden. Der Verkehr fließt. Die Pendler sowie der gut daran angebundene ländliche Raum nutzen die großen Park and Ride-Anlagen an der B2, der B273 und in Werder. Von dort bringen autonom fahrende Elektrokleinbusse sie auf Anforderung über separate Busspuren und unter Nutzung intelligenter Steuerungssysteme in die Innenstadt, sie nutzen die angebotenen Fahrräder, oder fahren mit anderen mit. Durch Mitfahrapps ist es kein Problem, in ein anderes Fahrzeug umzusteigen. Mit nur einer Person besetzte Pkw sieht man kaum noch. Car-sharing und Mitfahrorganisation sind die Zauberworte. Das Leitsystem für den Motorisierten Individualverkehr – kurz MIV – steht mit allen Fahrzeugen in Verbindung und leitet staufrei in oder durch die Stadt. Die Innenstadt ist weitgehend frei von Fahrzeugen. Parkhäuser am Innenstadtring nehmen die noch in die Stadt kommenden Fahrzeuge auf, und von dort kann man bei Bedarf ebenfalls mit einem Rufbussystem, einem Fahrrad

oder zu Fuß sein Ziel erreichen. Die Touristenbusse fahren separate Parkplätze an und von dort bringen Elektrobuse die Besucher zu den Sehenswürdigkeiten. Für die Versorgung kommen von Logistikpunkten elektrisch betriebene Kleinlieferfahrzeuge zum Einsatz. Die Fahrradwege sind gut gekennzeichnet und eindeutig geführt. Es stehen genug Parkplätze und Aufladestationen für die E-Bikes zur Verfügung. Auf dem Wasser hat man doch noch ein erweitertes Taxisystem verwirklicht. Es wird von Touristen und Potsdamern, die es nicht so eilig haben, gut angenommen. Busse und Trams der VIP fahren in kurzen Abständen mit modernen Fahrzeugen und einem attraktiven Serviceangebot. Auf der Stammbahn und den Regiostrassen ist der Takt optimiert. Nach Geltow rollen auf den Bahnschienen Strassenbahnen. Die gerade fertig gewordene Verbindung der Bundesstraßen B1, B 273 und B2 am westlichen Stadtrand von Potsdam incl. einer Anbindung einer weiteren Havelquerung an die Templiner Straße und an die Michendorfer Chaussee, entlasten nicht nur die Ortsteile, sondern auch die Potsdamer Innenstadt doch stärker als immer angenommen und bietet dem Durchgangsverkehr aus dem Raum Werder eine echte Alternative. Die immer massiver werdenden Forderungen der Bewohner der betroffenen und stark gewachsenen Ortsteile Golm, Eiche, Grube, Bornim und Borsdtedt konnte nicht mehr überhört werden. Die neuen Wohngebiete im

Süden und Osten Potsdams profitieren auch davon. Der Verkehr auf der Zeppelinstraße läuft entspannt.

Möglich wurde dies durch eine ideologiefreie Verkehrspolitik, die die Stärken jedes einzelnen Verkehrsmittels dort fördert, wo es sinnvoll ist sowie mit der Unterstützung intelligenter Systeme, die sich immer mehr durchsetzen und eine optimale Verkehrssteuerung ermöglichen. Geprüft werden gerade Finanzierungsmöglichkeiten, die öffentlichen Verkehrsmittel kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Der Verkehr rollt, wenn man ihn ständig auf einer Basis aktueller Zahlen analysiert, die Steuerungssysteme flexibel handhabt und ständig anpasst, moderne Technik einsetzt und den vorhandenen Verkehrsraum richtig organisiert.

Verabschiedung der Beigeordneten Dr. Iris Jana Magdowski



Mit den besten Wünschen für einen aktiven Ruhestand wurde Dr. Iris Jana Magdowski in kleinerem Rahmen auch von der CDU/ANW-Fraktion verabschiedet.

Beigeordnetenkonferenz, Ausschuss, Aufsichtsrat, Fraktion, Grußworte, Stadtverordnetenversammlung: Das sind nur ein paar der Begriffe, die in den vergangenen acht Jahren das Leben der Beigeordneten Dr. Iris Jana Magdowski bestimmt haben. Dabei standen die Themen Bildung, Kultur und Sport oder konkret Hans-Otto-Theater, Luftschiffhafen, Schiffbauergasse, Schulentwicklungsplan, Karli und viele mehr auf ihrer Tagesordnung. Abgeklärt sowie in Ruhe und mit Sachlichkeit hat sie sich diesen Aufgaben als Beigeordnete der Landeshauptstadt Potsdam gestellt und dabei noch Zeit gefunden, sich um Ihre Gastprofessur in China, die Kulturpolitische Gesellschaft, Bonn sowie Ihre Arbeit in der Deutschen UNESCO-Kommission zu kümmern. Sie war für uns eine kompetente Gesprächspartnerin, die aus ihrem reichhaltigen kommunalpolitischen Erfahrungsschatz immer einen guten Rat oder Hinweis bereithielt. Wir danken ihr für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihre Zukunft viele interessante Begegnungen, genug Zeit für das, was Sie am liebsten tut und vor allem Gesundheit für einen aktiven Ruhestand.



Eine ideologiefreie Verkehrspolitik, die die Stärken jedes einzelnen Verkehrsmittels unterstützt kombiniert mit dem Einsatz intelligenter Systeme sorgen für freie Fahrt. (Foto RIB)

Sauberkeit in Potsdam – nur gemeinsam kommen wir voran!



Clemens Viehrig

Bilder überfüllter Mülleimer und kleiner Schmutzdecken sind leider keine Seltenheit in Potsdam. Insbesondere mit dem Einsetzen der Freiluftsaison und der zunehmenden Frequentierung der verschiedenen Flächen, gerät der ein oder andere Mülleimer an seine Grenzen.

Gleichzeitig muss man jedoch immer wieder feststellen, dass auch die Müllverursacher ihren Teil dazu beitragen. Eine Formulierung der Projektgruppe im Rathaus bringt es auf den Punkt: Das ist unser Potsdam und nicht ihr Müllplatz.

Es kann letztendlich nur gemeinsam funktionieren, unsere Stadt ein Stück lebenswerter zu machen. Um die Situation nachhaltig zu verbessern, hat die CDU/ANW-Stadtfraktion deshalb in den letzten Wochen und Monaten ein ganzes Bündel an Maßnahmen auf den Weg gebracht. Insbesondere die krähensicheren „Press-Haie“ (Solar-Mülleimer) sind in unserer Wahrnehmung eine Bereicherung für die Stadt. Mit einer eigenen Presse ausgestattet, können sie selbst den Müll verdichten und damit die Aufnahmekapazität deutlich erhöhen. Dadurch werden überquellende Mülleimer sowie der Entleerungsdruck auf die STEP vermieden. Im Moment läuft das einjährige Pilotprojekt, welches am Ende sicherlich zur Etablierung der Modelle führen wird. Flankierend wurde der Oberbürgermeister beauftragt, eine Sauberheitskampagne zu initiieren. Unsere Initiative führte bereits dazu, dass ein Runder Tisch „StadtBild“ etabliert wurde, der sich ab sofort mit der Müllproblematik beschäftigt. Es gilt vor allem, die verschiedenen Beteiligten zusammenzubringen und Projekte/Initiativen zu verzahnen. Erste Maßnahmen sind mit dem Papierkorbkonzept bereits umgesetzt worden, unter anderem sind viele 40-Liter-Behälter zurückgebaut und zusätzlich 113 Edelstahlbehälter mit 70 und 90 Liter Fassungsvermögen aufgestellt worden. Zudem wurde ab diesem Jahr der Reinigungszyklus der Haltestellen des ÖPNV geändert sowie eine Grundreinigung des Vorplatzes des Hauptbahnhofes und der Haltestellen durchgeführt. All diese Maßnahmen sind nur kleine Bausteine in einem Gesamtkonzept, das jeder Einwohner unterstützen kann. Die vielen Wiesen laden zum Verweilen ein und man soll sich dort wohlfühlen. Es bleibt somit der Appell, dass jeder seinen Müll ordnungsgemäß entsorgt und die Stadt dafür die nötigen Voraussetzungen schafft. Um dieses Thema weiter zu unterstützen hat die CDU/ANW-Stadtfraktion zwei weitere Anträge. Zum einen soll überprüft werden, wie die Glascontainer besser in das Stadtbild integriert werden können. Zum anderen soll die Stiftung Preußische Schlösser und

derem sind viele 40-Liter-Behälter zurückgebaut und zusätzlich 113 Edelstahlbehälter mit 70 und 90 Liter Fassungsvermögen aufgestellt worden. Zudem wurde ab diesem Jahr der Reinigungszyklus der Haltestellen des ÖPNV geändert sowie eine Grundreinigung des Vorplatzes des Hauptbahnhofes und der Haltestellen durchgeführt. All diese Maßnahmen sind nur kleine Bausteine in einem Gesamtkonzept, das jeder Einwohner unterstützen kann. Die vielen Wiesen laden zum Verweilen ein und man soll sich dort wohlfühlen. Es bleibt somit der Appell, dass jeder seinen Müll ordnungsgemäß entsorgt und die Stadt dafür die nötigen Voraussetzungen schafft. Um dieses Thema weiter zu unterstützen hat die CDU/ANW-Stadtfraktion zwei weitere Anträge. Zum einen soll überprüft werden, wie die Glascontainer besser in das Stadtbild integriert werden können. Zum anderen soll die Stiftung Preußische Schlösser und



Die krähensicheren „Press-Haie“ (Solar-Mülleimer) – mit eingebauter Müll-Pressen – sind eine Bereicherung für die Stadt.



So wünscht man sich das. Die Sauberheitskampagne von CDU/ANW sorgt für saubere Parks und Plätze

Gärten (SPSG) aufgefordert werden, sich zukünftig am Runden Tisch „StadtBild“ zu beteiligen. Zugleich ist auch für die SPSP eine Überprüfung der Leerungsintervalle bzw. Standorte angebracht. Haben Sie noch weitere Hinweise für uns oder gibt es auch in ihrem Umfeld Schmutzdecken, dann informieren Sie uns!

Clemens Viehrig

Mehr Pep für Glascontainer

Wie können Glascontainer dem Stadtbild besser angepasst und gestaltet werden? Diese Frage stellt die CDU/ANW-Fraktion in einem Antrag für die nächste SVV. Auch der Wegfall von Glascontainer-Standorten und die Suche nach neuen Standorten ist eine Herausforderung für die LHP. Geeignete Flächen sind rar und die bestehenden Standorte oft nicht besonders ansprechend. Altglascontainer sollen jedoch nicht nur praktisch sein, sondern sich möglichst auch ins Stadtbild fügen. Die verschiedenen Unterflurbehälter haben bis zu ihrer Außerdienststellung - Praktikabilität und Anpassung an den Stadtraum vereint. Jetzt müssen wir neue Wege gehen: Stadtgestalterische Kriterien müssen eine Rolle spielen, denn auch Altglascontainer prägen das Bild unserer Stadt. Ein Anfang wird zurzeit mit der Überarbeitung des Verwaltungskonzepts zur Bestandsaufnahme der aktuellen Standorte gemacht. Einige Städte haben interessante Konzepte erarbeitet, um die Standorte dem Stadtbild anzupassen. Die Lösungen anderer Kommunen sind dabei sehr vielfältig: in München sollen die Flächen als künstlerische Gestaltungsfäche genutzt werden; in Buir wurden verschiedene Standorte mit Hecken begrünt; in Chemnitz wurden Standorte mit Holz verkleidet und in Eisleben eine Graffiti-Aktion durchgeführt. Welche Möglichkeiten sich für die LHP anbieten und an welchen Standorten diese durchgeführt werden könnten, sollte unserer Auffassung nach geprüft werden.

Matthias Finken

Regelmäßiges Monitoring der Kreativwirtschaft

Kreativwirtschaft ist ein wichtiger Teil unserer Wirtschaft. Einzelpersonen, Freiberufler sowie Klein- und Kleinstbetriebe machen diesen Wirtschaftszweig aus. Die Akteure sind überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert und beschäftigen sich mit der Schaffung, Herstellung und Verteilung von kulturellen oder kreativen Gütern und Dienstleistungen. Deshalb müssen wir uns systematisch damit befassen und sie wie die Mitglieder der Handwerkskammer und IHK in die Betrachtung des Wirtschaftssystems unserer Stadt einbeziehen.

Aktuelle Schulentwicklung in Potsdam



Clemens Viehrig

Eines wollen wir klarstellen: Die dreizügige Grundschule hinter den Roten Kasernen wird gebaut. Der Standort war durch den KIS kurzzeitig neu betrachtet worden, der Bedarf ist ganz klar gegeben und somit wird die Schule wie geplant gebaut. Die Standortdiskussion für eine Grundschule in Babelsberg beschäftigt die Verwaltung weiter. Nachdem die Mehrheit der Stadtverordneten dem Verwaltungsvorschlag zur Errichtung einer Grundschule auf dem Rasenplatz der Sandscholle gefolgt ist, gibt es derzeit noch einen weiteren Standortvorschlag in der Medienstadt Babelsberg. Im Moment laufen die Untersuchungen und die Verwaltung wird in den nächsten Wochen ihre Ergebnisse vorstellen. Fakt ist, dass sich die CDU/ANW-Stadtfraktion klugen Lösungen nicht verschließen wird und auch diesen Standort grundsätzlich nicht ausschließt. Der Grundschulstandort Sandscholle ist für unsere Fraktion insofern interessant, da darüber der Kunstrasenplatz am Standort Sandscholle zum einen erweitert und zum anderen saniert werden könnte. Zugleich würden für den Wegfall des Rasenplatzes neue Sportflächen in Potsdam Süd entstehen. Insbesondere für die leistungsorientierten Teams des SV Babelsberg 03 und dem angedachten Nachwuchsleistungszentrum des Vereins, wäre dieser Standort eine Chance.

Im Bereich der weiterführenden Schulen ist die Gesamtschule im Potsdamer Norden von den Stadtverordneten mit dem Schulentwicklungsplan bereits beschlossen worden. Die Schule soll bis zum Schuljahr 2022/23 am Standort Pappelallee/Reiherweg durch den Kommunalen Immobilien Service (KIS) errichtet werden. Die Bedarfe im weiterführenden Bereich zwischen 2019 und der geplanten Eröffnung im Schuljahr 2022/23 sind jedoch so groß, dass zudem zwei temporäre Standorte geplant werden müssen. Zum einen soll an der Friedrich-Wilhelm-von-Stauben-Gesamtschule im Kirchsteigfeld die Kapazität erweitert werden. Zum anderen soll der heute als Grundschule genutzte Standort an der Esplanade ab dem Schuljahr 2019/2020 als weiterführende Schule mit drei Klassen pro Jahrgang geführt werden. Die jetzige Grundschule am Standort soll zum Schuljahr 2019/2020 in den Neubau auf dem Areal Graf-von-Schwerin-Straße umziehen, welche seit vergangenem Herbst den Standort in Modulbauweise an der Esplanade nutzen. In diesem Zusammenhang stellen sich natürlich einige Fragen, wie die Schüler aus dem Norden plötzlich die Schulen im Süden nutzen sollen. Insbesondere da das Anwahlverhalten zuletzt nicht optimal bei einigen der vorgenannten Schulen war. Letztendlich ist der Schulträger gefordert, die Gründe für das Anwahlverhalten gemeinsam mit den Schulen zu erörtern und diese Entscheidungen als Chance zu verstehen. Trotz 96 freier Schulplätze im gesamten Stadtgebiet, konnte für 34 Schülerinnen und Schüler im aktuellen Ü1-Aufnahmeverfahren nicht deren Erst- oder Zweitwunsch realisiert werden. In den Ausgleichskonferenzen konnte für einige eine Lösung durch die zuständige Grundschule im eigenen Einzugsbereich gefunden werden. Für 19 Schülerinnen und Schüler aus Babelsberg gab es jedoch keine Lösung, so dass diese jetzt an den Humboldtring gehen werden. Im weiterführenden Bereich konnten 80 Schüler nicht ihren Erst- bzw. Zweitwunsch realisieren, so dass derzeit die Abstimmungen mit den Schulen mit freien Kapazitäten erfolgt. Die Situation insbesondere in Babelsberg zeigt umso mehr, dass die Entscheidung zum Schulneubau dringend geboten ist und jetzt zügig die Untersuchungen zum Grundschulstandort Medienstadt abgeschlossen werden müssen.



besondere für die leistungsorientierten Teams des SV Babelsberg 03 und dem angedachten Nachwuchsleistungszentrum des Vereins, wäre dieser Standort eine Chance.

Im Bereich der weiterführenden Schulen ist die Gesamtschule im Potsdamer Norden von den Stadtverordneten mit dem Schulentwicklungsplan bereits beschlossen worden. Die Schule soll bis zum Schuljahr 2022/23 am Standort Pappelallee/Reiherweg durch den Kommunalen Immobilien Service (KIS) errichtet werden. Die Bedarfe im weiterführenden Bereich zwischen 2019 und der geplanten Eröffnung im Schuljahr 2022/23 sind jedoch so groß, dass zudem zwei temporäre Standorte geplant werden müssen. Zum einen soll an der Friedrich-Wilhelm-von-Stauben-Gesamtschule im Kirchsteigfeld die Kapazität erweitert werden. Zum anderen soll der heute als Grundschule genutzte Standort an der Esplanade ab dem Schuljahr 2019/2020 als weiterführende Schule mit drei Klassen pro Jahrgang geführt werden. Die jetzige Grundschule am Standort soll zum Schuljahr 2019/2020 in den Neubau auf dem Areal Graf-von-Schwerin-Straße umziehen, welche seit vergangenem Herbst den Standort in Modulbauweise an der Esplanade nutzen.

In diesem Zusammenhang stellen sich natürlich einige Fragen, wie die Schüler aus dem Norden plötzlich die Schulen im Süden nutzen sollen. Insbesondere da das Anwahlverhalten zuletzt nicht optimal bei einigen der vorgenannten Schulen war. Letztendlich ist der Schulträger gefordert, die Gründe für das Anwahlverhalten gemeinsam mit den Schulen zu erörtern und diese Entscheidungen als Chance zu verstehen. Trotz 96 freier Schulplätze im gesamten Stadtgebiet, konnte für 34 Schülerinnen und Schüler im aktuellen Ü1-Aufnahmeverfahren nicht deren Erst- oder Zweitwunsch realisiert werden. In den Ausgleichskonferenzen konnte für einige eine Lösung durch die zuständige Grundschule im eigenen Einzugsbereich gefunden werden. Für 19 Schülerinnen und Schüler aus Babelsberg gab es jedoch keine Lösung, so dass diese jetzt an den Humboldtring gehen werden. Im weiterführenden Bereich konnten 80 Schüler nicht ihren Erst- bzw. Zweitwunsch realisieren, so dass derzeit die Abstimmungen mit den Schulen mit freien Kapazitäten erfolgt. Die Situation insbesondere in Babelsberg zeigt umso mehr, dass die Entscheidung zum Schulneubau dringend geboten ist und jetzt zügig die Untersuchungen zum Grundschulstandort Medienstadt abgeschlossen werden müssen.

Matthias Finken

Familienfreundliche Preise im blu



Für Familien sollten in allen städtischen Einrichtungen die gleichen Regeln gelten. Als familien- und kinderfreundliche Stadt, steht es uns gut zu Gesicht, wenn wir die Familie nicht auf zwei Kinder reduzieren, sondern gerade kinderreiche Familien unterstützen und fördern. Eine Angleichung der Tarife muss oberstes Gebot sein. Bei der Familienkarte sollte die Gesamtpersonenzahl zwischen 6 und 8 liegen; die Praxis lehrt hier sicher, was angebracht ist. Ich empfehle ein Gespräch mit den Kassierern an den verschiedenen Kassen. Deren Rat wird gerne überhört, obwohl die den besten Überblick aus der täglichen Praxis haben.

Digitale Kommune – Einberufung eines Expertengremiums für Digitalisierung in Potsdam



Hans-Wilhelm Dünn

Die Einberufung eines Expertengremiums für Digitalisierung – beschlossen durch eine große Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Potsdam am 5. April 2017 – ist ein sehr begrüßenswerter Schritt. Die CDU/ANW Fraktion hat sich hier erfolgreich als Initiator und Weichensteller eingebracht. Bei der internen Auftaktveranstaltung Digitale Kommune Potsdam werden Positionen und Fach-

wissen von Stadtverordneten sowie Vertretern der Leitungsebenen der Potsdamer Stadtverwaltung und städtischer Gesellschaften zusammengetragen. Die diskutierten Inhalte werden anschließend innerhalb des einberufenen Expertengremiums aufgearbeitet, was die Basis für die Gründung eines ständigen Ausschusses für Digitales in der Stadtverordnetenversammlung darstellt. Die Notwendigkeit eines handlungsfähigen Ausschusses liegt auf der Hand: Die digitale Transformation erfasst gleichermaßen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und bringt vor allem Veränderungen sowie Lernprozess für Parteien, Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger mit sich. Da-

wissen von Stadtverordneten sowie Vertretern der Leitungsebenen der Potsdamer Stadtverwaltung und städtischer Gesellschaften zusammengetragen. Die diskutierten Inhalte werden anschließend innerhalb des einberufenen Expertengremiums aufgearbeitet, was die Basis für die Gründung eines ständigen Ausschusses für Digitales in der Stadtverordnetenversammlung darstellt. Die Notwendigkeit eines handlungsfähigen Ausschusses liegt auf der Hand: Die digitale Transformation erfasst gleichermaßen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und bringt vor allem Veränderungen sowie Lernprozess für Parteien, Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger mit sich. Da-

rüber hinaus spielt die Digitalisierung vor allem in Potsdam eine große Rolle: das Bundeswirtschaftsministerium hat die Stadt jüngst zum bundesweit einmaligen Digital Hub im Bereich Medientechnologie ausgezeichnet.



Moderne Zeiten – Das Expertengremium für Digitalisierung ist wichtig, damit Potsdam nicht von der digitalen Entwicklung überholt wird.

rüber hinaus spielt die Digitalisierung vor allem in Potsdam eine große Rolle: das Bundeswirtschaftsministerium hat die Stadt jüngst zum bundesweit einmaligen Digital Hub im Bereich Medientechnologie ausgezeichnet.

Was passiert mit der Biosphäre?



Matthias Finken
Fraktionsvorsitzender

In der letzten Zeit wurde viel über die Nachnutzung der Biosphärenhalle im Bornstedter Feld diskutiert. Wir halten es für wichtig, eine Entscheidung auf einer möglichst breiten Basis von Fakten zu treffen. Dazu ist es notwendig, möglichst allen denkbaren Varianten, deren Realisierungsmöglichkeiten und Kosten zu kennen.

Für den neu entstehenden Stadtteil ist es wichtig, dass auch die Überlegungen und Möglichkeiten zur Realisierung der vermissten sozialen Infrastruktur, (wie Bürgertreff, Jugendfreizeiteinrichtung, Bad, Sportflächen, Gastronomie) für die keine Flächen mehr zur Verfügung stehen, berücksichtigt werden. Ansonsten müssen wir befürchten, dass es bei dem Status quo bleiben wird. Es ist schon genug, dass der Volkspark immer kleiner wird.

Deshalb sollen weitere Varianten geprüft werden. Dadurch werden mehr Möglichkeiten eröffnet als bisher. Auch städtebauliche und landschaftsplanerische Aspekte sollen bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. Wir hoffen, nach der Sommerpause über diese Informationen zu verfügen. Ziel muss es sein, den Stadtteil zu einem lebendigen

Kiez zu entwickeln, in dem die dort lebenden Menschen sich wohl fühlen. Übereilte Beschlüsse helfen uns nicht weiter. Wir haben jetzt – und nur noch

jetzt – die Möglichkeit, auf die Entwicklung des Bornstedter Feldes mit bald über 11.000 Einwohnern Einfluss zu nehmen.



Viel diskutiert: Die Nachnutzung der Biosphäre, ein Kernelement für einen lebendigen Kiez im Potsdamer Norden.

Neue Konzepte für Potsdams „Best Ager“

Die Bevölkerung wird älter und die Anzahl der in Potsdam lebenden Senioren nimmt zu und wird weiter zunehmen. Ältere Menschen sind keine Last, sondern ein Gewinn für die Gesellschaft. Sie tragen wesentlich dazu bei, die Herausforderungen der aktuell erforderlichen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Erneuerung sowie des demographischen Wandels zu bewältigen. Sie stellen nicht das Problem dar, sondern sind – wenn man ihre Potentiale richtig einsetzt – Teil der Lösung. Es muss gelingen, die Rolle der älteren Generation neu zu bestimmen und ihre Einbindung bei der Gestaltung der gesellschaftlichen Zukunft als Lösungsansatz zu nutzen.

Die Kompetenzen, Fähigkeiten und Beiträge älterer Menschen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik müssen erkannt, gefördert, genutzt und gewürdigt werden. Es geht darum, ihnen konkrete Chancen zu eröffnen. Die Möglichkeit, ein aktives Leben in Gemeinschaft zu führen, dient dem Einzelnen und dem Gemeinwesen.

Die Voraussetzungen für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben in allen Lebensphasen sind zu bewahren bzw. neu zu gestalten. Eine Gesellschaft im Wandel muss ihre Entwicklungsangebote allen Bürgern zur Verfügung stellen,

dies gilt auch für Bildungs-, Berufs-, und Betätigungsangebote für ältere Menschen. Persönliche Weiterentwicklung und sozialer, kultureller und technischer Fortschritt gehen Hand in Hand. Lebenslanges Lernen ist die Voraussetzung für die Teilhabe am modernen Leben. Eine menschliche und gerechte Gesellschaft sucht den Ausgleich von Interessen. Die Lebensbedingungen von Älteren müssen berechenbar und stabil sein. Das darf aber nicht zu untragbaren Einschränkungen der Lebensmöglichkeiten der Jüngeren führen.

Im Antrag der CDU/ANW für die Stadtverordnetenversammlung im Juni heißt es: „Der Oberbürgermeister wird beauftragt gemäß unseres Leitbilds für die Stadt Potsdam unter Einbeziehung der relevanten Gruppen und Einrichtungen das Konzept auf einer aktuellen Basis so weiter zu entwickeln, das es dem zunehmenden Seniorenanteil unserer Bevölkerung Rechnung trägt und deren Lebensqualität sichert.“ Ziel des Antrags ist es, einen Prozess anzustoßen, durch dessen Maßnahmen letztendlich die Lebensbedingungen älterer Menschen in Potsdam entscheidend verbessert werden.

Matthias Finken



Impressum

Herausgeber:

CDU/ANW-Fraktion in der SVV Potsdam
Stadthaus, Raum 3.093
Friedrich-Ebert-Straße 79-81, 14461 Potsdam
cdu-anw-stadtfraktion@rathaus.potsdam.de

Gesamtherstellung:

GS Druck und Medien GmbH, Potsdam

V. i. S. d. P.

Ulrike Heuer-Serger, Geschäftsführerin

Die Verfasser sind für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Beiträge verantwortlich

Fotos: CDU/ANW-Fraktion (Clemens Viehrig, Matthias Finken, Ulrike Heuer-Serger), pixelio.de (Manfred Jahreis, Uschi Dreiuicker),